

Faszination Deutsche Modeneser Gazzi

Wenn man als Betrachter von Rassetauben durch die langen Reihen auf den Schauen schlendert und bei den Deutschen Modeneser ankommt, trifft man als erstes auf die Variante der Gazzi. Spätestens jetzt bleiben viele stehen und verweilen, lassen den Kontrast der weißen Grundfarbe mit der Interessanten Zeichnung auf sich wirken. Genau so war es bei mir vor 30 Jahren und die Faszination an die Gazzi-Zucht brennt noch heute in mir. Tag für Tag erfreue ich mich an die bunte Truppe. Es ist die Kombination einer Zuchtfreudige nicht zu großer aber von allen Seiten eleganter Rasse mit einem Zeichnungsbild das auffällt.



Auf die Zucht und die Hauptrassemerkmale möchte ich in diesem Bericht nicht eingehen. Mir geht es um das

Zeichnungsbild und die Erfahrungen der letzten Jahrzehnte. Jeden Gazzi kann man von weiten voneinander gut unterscheiden, denn ungeputzt sieht jedes Tier anders aus. Leider ist dies auch der Grund warum die Anzahl der Gazzi-Züchter nicht steigen. Ein für die Ausstellung hergerichtetes Tier begeistert viele, aber der Weg dahin ist mit viel Zeit, Fingerspitzengefühl und einer ruhigen Hand nur zu bewältigen. Je nach Farbschlag und Verbreitung sind oftmals fasst die Hälfte der Nachzucht auf Grund von Zeichnungsfehler nicht für das Ausstellungswesen zu gebrauchen und dies gibt vielen Züchtern einen Grund sich von der Gazzi-Zucht wieder zu trennen. Wer dennoch durchhält wird zum Ende des Jahres belohnt, wenn einwandfrei gezeichnete und geputzte Gazzi sich in der Voliere von der aller schönsten Seite zeigen.

Doch wie sieht eine perfekte Gazzi-Zeichnung aus? In der Standardbeschreibung ist dies zwar beschrieben aber in der Praxis sieht dies ganz anders aus und das ist auch gut so. Denn ohne einen gewissen Toleranzbereich wird es nicht zu realisieren sein. Dennoch sind auch hier Grenzen zu setzen. Wichtig ist, dass alle Übergangspunkte klar Abgegrenzt sind.

Farbig gezeichnet ist nur der Kopf, Schwingen- und Schwanzfeder sowie das Flügelschild und das After-Keilgefieder. Das komplett andere Gefieder vom Hals bis über die Brust bis hin zum Bauch inkl. das Schenkelgefieder sind rein weiß gefordert.

Was bedeutet das im Einzelnen?

Beginne möchte ich mit der Kopfzeichnung. Die Kopfzeichnung welche bei eingezogenem Kopf von oben gesehen wie ein Oval aussehen soll ist natürlich bei jedem Tier unterschiedlich ausgeprägt (Bild 1).

So gibt es Tiere, bei denen der Latzbereich weit nach oben oder nach unten reicht, gleiches gilt natürlich auch bei der Hinterkopf Zeichnung. Die Hinterkopf Zeichnung entwickelt sich auch schnell zu einem Zopf, welcher sich hartnäckig vererbt. Doch wie tief kann bzw. darf die Kopfzeichnung reichen? Um dies einigermaßen einzugrenzen muss man sich für den hinteren Bereich der Kopfzeichnung eine Linie denken. Diese sollte durch den Schnabel weiter direkt unter dem Auge verlaufen und an der Stelle wo die Linie am Hinterkopf endet sollte die Zeichnung enden (Bild 3+4). Dies kann jedoch wie schon beschrieben leicht abweichen. Im dem vorderen Bereich der Kopfzeichnung (Latz) kann man es sich so merken, dass wenn man den Schnabel vorsichtig runter auf den Hals drückt ist der Punkt der Schnabelspitze das Ende der Zeichnung (Bild 2).

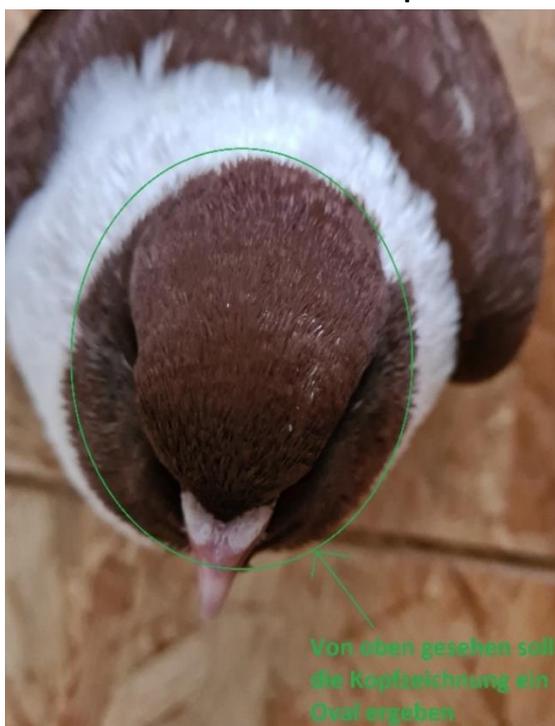


Bild 1



Bild 2

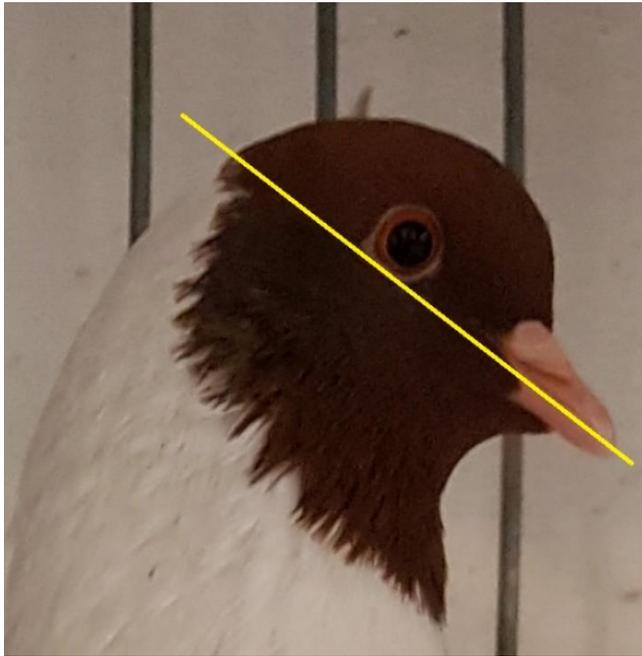


Bild 3



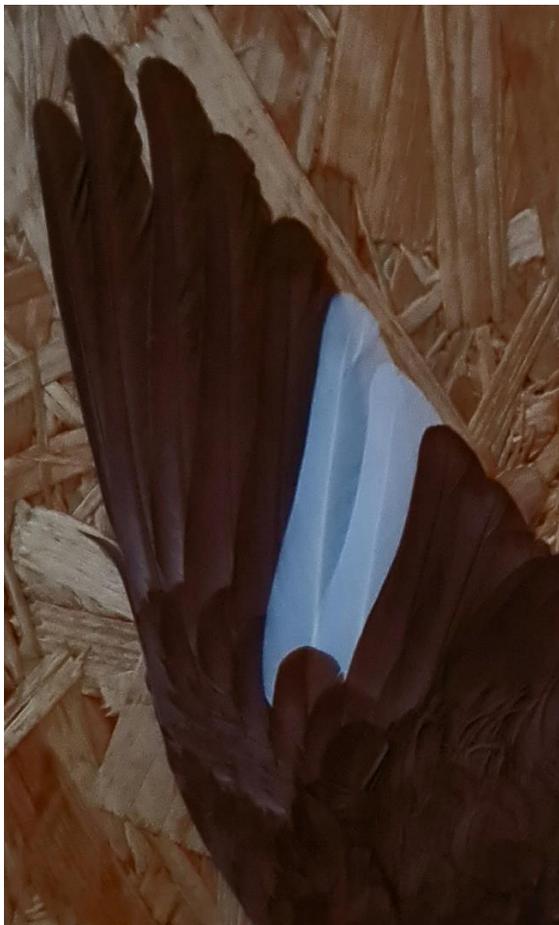
Bild 4

Als nächste Zeichnungsabgrenzung möchte ich auf die farbige Rückenbrücke eingehen. Diese sollte ca. zwei Finger breit sein. Dieses Zeichnungsmerkmal ist im freien Stand des Tiers nicht zu sehen und wird auf Ausstellungen oft nicht beachtet.

Das Keil- und Aftergefieder ist bei den Gazzi farbig gezeichnet und vollkommen durchgefärbt. Dies bedeutet das die Kloake komplett farbig umschlossen ist und auch das fest anliegende Keilgefieder frei von weißen Federn. Hat sich erst einmal das sogenannte „Afterweiß,, in der Zucht gefestigt ist dieses sehr hartnäckig wieder zu selektieren.



Die Arm- und Handschwingen sowie die Schwanzfeder ist bei den Gazzi farbig. Wenn es hier zu Zeichnungsfehlern kommt ist dies meist in den Handschwingen. Im Bereich der Armschwingen oder der Schwanzfedern ist mir eine Wechselfeder noch nicht in der Zucht vorgekommen. Was aber auch nicht auszuschließen ist. Der Grund dieser Fehlzeichnung kommt meist ab der 2. Generation oder auch später vor, wenn Kreuzungen mit Schietti in die Gruppe der Gazzi durchgeführt wurde.



Auch das gerundete Schild muss farblich klar abgegrenzt sein. Insbesondere ist hier der Bereich des Flügelbug zu beachten.



Oftmals ist hier das Brustgefieder am Bugbereich gezeichnet und nicht rein weiß.



Die Unterseite des Flügels ist für das Ausstellungswesen nicht relevant. Jedoch habe ich die Erfahrung gemacht, dass helles bzw. weißes Untergefieder schnell sich nach außen auf die Schilddecke und im Bugbereich des Schildes ausbreitet.

Ein rein weißes Brust- und Bauchgefieder wird man züchterisch wohl nie erreichen. Was aber auch nicht unbedingt falsch ist, da dieses oftmals als Farbreserven nützlich sein kann. Jedoch sollten es einzelne Federn sein. Großflächige Bereiche sind jedoch schnell in der Zuchtlinie gefestigt und lassen sich sehr schwer wieder rückgängig machen.



Das festanliegende Schenkelgefieder ist in den meisten Fällen von Natur aus ohne farbige Federn vorzufinden. Jedoch sind viele Gazzi im unteren Bereich der Schenkel farblich gezeichnet, was nicht gewünscht ist. Die innen Seiten der Schenkel dürfen jedoch leicht gezeichnet sein, was aber nur begrenzt gestattet werden darf. Wichtig ist vielleicht noch zu erwähnen, dass diese nicht gewünschten Federn bei Lackfarben deutlich intensiver auffallen als bei fahlen Farbschlägen.



Ich hoffe euch einen Einblick in die doch wunderschöne Welt der Gazzi Zeichnung vorgestellt zu haben.

Mit freundlichen Modenesergrüßen
Sebastian Ortkras